



# **Schulinterner Lehrplan Evangelische Religionslehre Sekundarstufe I**

**zuletzt aktualisiert am 28.03.2020**

---

## Inhalt

<b>1</b>	<b>Evangelische Religionslehre am Leibniz-Gymnasium – Voraussetzungen und Rahmenbedingungen</b>	
	Fehler! Textmarke nicht definiert.	
<b>2</b>	<b>Entscheidungen zum Unterricht</b>	Fehler! Textmarke nicht definiert.
2.1	Übersicht über die Unterrichtsvorhaben und verbindlichen Beschlüsse der Fachkonferenz	<b>Fehler! Textmarke nicht definiert.</b>
2.1.1	<i>Übersichtsraster Einführungsphase</i>	<b>Fehler! Textmarke nicht definiert.</b>
2.1.1.	<i>Übersichtsrates Qualifikationsphase</i>	9
2.2.	Grundsätze der methodischen und fachdidaktischen Arbeit	18
2.3	Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	21
2.4.	Lehr- und Lernmittel	23
<b>3.</b>	<b>Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen</b>	<b>28</b>
<b>4</b>	<b>Qualitätssicherung und Evaluation</b>	<b>30</b>
<b>5</b>	<b>Anhang: Exemplarische Konkretisierung von Unterrichtsvorhaben</b>	<b>30</b>
5.1.	Einführungsphase – Unterrichtsvorhaben I	34
5.2.	Einführungsphase - Unterrichtsvorhaben II	35
5.3.	Einführungsphase -Unterrichtsvorhaben III	39
5.4.	Einführungsphase-Unterrichtsvorhaben IV	46
5.5.	Einführungspase-Unterrichtsvorhaben V	50
5.6.	Grundkurs Qualifikationsphase Q 1 – Unterrichtsvorhaben I	57
5.7.	Grundkurs Qualifikationsphase Q 2 – Unterrichtsvorhaben II	60
5.8.	Leistungskurs Qualifikationsphase Q2 – Unterrichtsvorhaben VII	63

## Schulinternes Curriculum: Erprobungsstufe 5/6

### Übergeordnete Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler

- recherchieren angeleitet, auch in webbasierten Medien, Informationen zu religiös relevanten Themen und geben sie adressatenbezogen weiter. (MKR 2.1; MKR 2.2)

- planen, gestalten und präsentieren fachbezogene Medienprodukte adressatengerecht und nutzen Möglichkeiten des digitalen Veröffentlichens und Teilens (MKR 3.1; MKR 4.1)

Jgst.	Unterrichtsvorhaben	Themen	Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler...	Übergeordnete Kompetenzerwartungen
5	<b>1</b> <b>Wie alles begann: Was Christen lesen, feiern und beten</b>  Inhaltsfeld: 3 Jesus der Christus 5 Zugänge zur Bibel 7 Religion in Alltag und Kultur	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Biblische Geschichten (Geburtsgeschichte Lukasevangelium)</li> <li>- Jesus und seine Zeit</li> <li>- Weihnachtsrituale</li> <li>- Weihnachtsgottesdienst</li> <li>- Weihnachten in anderen Ländern (siehe FA Projekt „Kinder aus aller Welt“)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- benennen wesentliche Stationen im Leben Jesu,</li> <li>- ordnen Jesus von Nazareth in seine Zeit und Umwelt ein,</li> <li>- erklären an Beispielen Jesu Auftreten und Handeln als Auseinandersetzung mit der jüdischen Tradition,</li> <li>- erklären, dass für Menschen christlichen Glaubens Jesus von Nazareth der im Alten Testament verheißene Messias ist.</li> <li>- erörtern die Bedeutung von Orientierungen an Leben und Botschaft von Jesus, dem Christus, im Alltag.</li> <li>- zeigen auf, dass biblische Erzählungen Erfahrungen ausdrücken, die Menschen mit Gott gemacht haben,</li> <li>- identifizieren und erklären Übergangsrituale im Lebenslauf von Menschen christlichen Glaubens als religiös gestalteten Umgang mit bedeutsamen Lebenssituationen.</li> <li>- beurteilen christliche Feste und Rituale bezüglich der Relevanz für ihr eigenes Leben und das von anderen,</li> </ul>	SK1 SK2 SK3 SK5 SK6 MK1 MK2 MK3 MK4 HK1 HK2 HK4 HK5
		- -	- -	

<p><b>2</b> <b>Bibel lesen: Begegnung mit einem besonderen Buch</b></p> <p>Inhaltsfelder: 2 Die Frage nach Gott 5 Zugänge zur Bibel</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- archäologische Funde</li> <li>- Bibelaufbau</li> <li>- Bibelregal</li> <li>- Bibelkiste</li> <li>- Zeitleiste</li> <li>- Geschichtenbalken</li> <li>- Filmmaterial</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>identifizieren in biblischen Erzählungen Erfahrungen mit Gott,</i></li> <li>- <i>erläutern in Grundzügen Entstehung und Aufbau der Bibel,</i></li> <li>- <i>beschreiben die Bibel als Bibliothek mit Büchern unterschiedlicher Herkunft und Texten unterschiedlicher Gattung</i></li> <li>- <i>beschreiben in elementarer Form mögliche Bedeutungen biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben.</i></li> <li>- <i>erörtern die besondere Bedeutung der Bibel für Menschen christlichen Glaubens</i></li> <li>- <i>beurteilen in elementarer Form die Relevanz biblischer Glaubenserzählungen für Menschen heute</i></li> <li>•</li> </ul>	<p>SK1 MK1 MK2 MK3 MK4 HK1</p>
<p><b>3</b> <b>Auf dem Weg sein: von Abraham bis Josef</b></p> <p>Inhaltsfelder: 1 Menschliches Handeln in Freiheit und Verantwortung 2 Die Frage nach Gott 5 Zugänge zur Bibel 6 Religionen und Weltanschauungen im Dialog</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ich und die Gemeinschaft (unsere Schule Einschulungsgottesdienst</li> <li>- Streitschlichtung</li> <li>- Flucht</li> <li>- Biblische Geschichten vom Anfang</li> <li>- Abrahamitische Religion</li> <li>- Isaaks Opferung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>beschreiben für konkrete Situationen aus ihrer Lebenswelt gemeinschaftsförderliches und gemeinschaftshinderliches Verhalten, auch im Hinblick auf die Nutzung sozialer Medien,</i></li> <li>- <i>beurteilen biblische und außerbiblische Regeln für ein gutes Miteinander und Möglichkeiten eines konstruktiven Umgangs mit Konflikten</i></li> <li>- <i>identifizieren in biblischen Erzählungen Erfahrungen mit Gott</i></li> <li>- <i>erläutern die Grundhaltung des Glaubens an Gott in biblischen Erzählungen als Vertrauen</i></li> <li>- <i>beschreiben in Auseinandersetzung mit biblischen Texten in elementarer Form lebensgeschichtliche Veränderungen von Gottesvorstellungen und Gottesglauben sowie deren Anlässe</i></li> <li>- <i>erörtern die Entwicklung bzw. Veränderung von Gottesvor-</i></li> </ul>	<p>MK1 MK2 MK3 HK3 HK5</p>

			<p><i>stellungen und Gottesglauben im Lebenslauf bei sich und anderen und formulieren erste Einschätzungen dazu,</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>begründen in Ansätzen einen eigenen Standpunkt zur Frage nach Gott.</i></li> <li>- <i>zeigen auf, dass biblische Erzählungen Erfahrungen ausdrücken, die Menschen mit Gott gemacht haben,</i></li> <li>- <i>beschreiben in elementarer Form mögliche Bedeutungen biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben</i></li> <li>- <i>erklären anhand von biblischen Erzählungen die gemeinsame Berufung auf Abraham in Judentum, Christentum und Islam</i></li> <li>- <i>vergleichen Ausstattung und Funktionen einer Synagoge, einer Kirche und einer Moschee,</i></li> <li>- <i>beschreiben zentrale Rituale und religiöse Handlungen in Judentum, Christentum und Islam als Gestaltungen des Glaubens und Lebens</i></li> <li>- <i>beschreiben für konkrete Situationen aus ihrer Lebenswelt gemeinschaftsförderliches und gemeinschaftshinderliches Verhalten, auch präventiv im Hinblick auf die Nutzung sozialer Medien</i></li> </ul>	
•				
6	<p><b>1 Verantwortung für die Welt als Gottes Schöpfung</b></p> <p>Inhaltsfelder: 1 Menschsein in Freiheit und Verantwortung 5 Bibel als „Ur-Kunde“ des Glaubens</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Schöpfungserzählung</li> <li>- Herrschaftsauftrag</li> <li>- Nachhaltigkeit (Müllsammeln, fairtrade, ...)</li> <li>- Verantwortung für meine Umgebung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>beschreiben in Ansätzen das Verhältnis von gegenwärtigen Erklärungsansätzen zur Weltentstehung und dem biblischen Schöpfungsgedanken identifizieren die biblischen Schöpfungstexte als Glaubensaussagen</i></li> <li>- <i>erläutern Beispiele der Übernahme von Verantwortung für das Leben und in der (Um)Welt als Konsequenz aus dem Verständnis der Welt als Schöpfung Gottes.</i></li> <li>- <i>erörtern bezogen auf ihren Alltag die Möglichkeiten eines nachhaltigen Umgangs mit den Ressourcen der Erde vor dem Hintergrund der Verantwortung für die Schöpfung</i></li> <li>- <i>beschreiben in elementarer Form mögliche Bedeutungen</i></li> </ul>	<p>SK4 MK1 MK2 MK3 MK5 MK6</p>

			<p><i>biblicher Aussagen und Einsichten für das heutige Leben.</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>beurteilen in elementarer Form die Relevanz biblischer Glaubenserzählungen für Menschen heute</i></li> </ul> <p><i>Ziele von BNE-Lernprozessen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Lokale und globale Perspektive</i></li> <li>• <i>Beurteilung von Interessenlagen</i></li> <li>• <i>Entwicklung von Lösungsbeiträgen</i></li> <li>• <i>Möglichkeiten und Grenzen eigenen Handelns</i></li> <li>• <i>Möglichkeiten der Teilhabe und Mitgestaltung</i></li> </ul>	<p>UK1 UK2 UK3 HK1 HK5 HK6</p>
	<p><b>2 Glauben unter einem Dach</b></p> <p>Inhaltsfelder: 4 Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft 7 Religion in Alltag und Kultur</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- evangelisch – katholisch</li> <li>- Rituale</li> <li>- Formen gelebten Glaubens (kirchliche Praxis)</li> <li>- Konfessionelle Unterschiede: was uns eint und was und trennt</li> <li>- Gotteshäuser</li> <li>- Feste und Rituale</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>beschreiben die Entstehung der Kirche aus dem Glauben an Jesus Christus und identifizieren sie als Nachfolgegemeinschaft</i></li> <li>- <i>beschreiben unterschiedliche christliche Konfessionen und Denominationen anhand von Gebäuden, Personen und religiöser Praxis</i></li> <li>- <i>differenzieren zwischen Kirche als Gebäude und als Glaubensgemeinschaft und erläutern Zusammenhänge zwischen beiden Formen</i></li> <li>- <i>identifizieren eine evangelische Ortsgemeinde als eine Konkretion von Kirche</i></li> <li>- <i>vergleichen die evangelische und die katholische Kirche in Bezug auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede</i></li> <li>- <i>identifizieren Symbole des christlichen Glaubens sowie religiöse Formensprache</i></li> <li>- <i>benennen Beispiele von ökumenischer Zusammenarbeit.</i></li> <li>- <i>vergleichen und bewerten unterschiedliche Erfahrungen mit Kirche,</i></li> <li>- <i>erörtern in Ansätzen die Bedeutung unterschiedlicher Glaubens-praktiken für die verschiedenen Konfessionen</i></li> <li>- <i>identifizieren und erklären Übergangsrituale im Lebenslauf von Menschen christlichen Glaubens als religiös gestalteten Umgang mit bedeutsamen Lebenssituationen.</i></li> </ul>	<p>SK1 SK2 SK3</p> <p>MK1 MK%</p> <p>UK1 HK1 HK4</p>

	<p><b>3</b> <b>Interreligiöses Lernen</b></p> <p>Inhaltsfelder: 1 Menschliches Handeln in Freiheit und Verantwortung 6 Religionen und Weltanschauungen im Dialog</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bsp. Bestattungsriten</li> <li>- Bsp. Gotteshäuser (Synagoge, ...)</li> <li>- Bsp. Rituale</li> <li>- Bsp. Feste</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>deuten biblische Texte, in denen es um das Gelingen oder Nichtgelingen von Gemeinschaft geht, vor dem Hintergrund eigener Erfahrungen</i></li> <li>- <i>erläutern an neutestamentlichen Beispielen den Zusammenhang von Jesu Reden und Handeln</i></li> <li>- <i>identifizieren Gotteshäuser als Orte gelebten Glaubens und unterscheiden diese von profanen Räumen</i></li> <li>- <i>identifizieren Symbole des christlichen Glaubens sowie religiöse Formensprache</i></li> <li>- <i>erörtern an Beispielen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Glaube und Glaubenspraxis von Menschen jüdischen, christlichen sowie islamischen Glaubens</i></li> <li>- <i>nehmen zu einseitigen Darstellungen von Menschen jüdischen, christlichen und islamischen Glaubens im Alltag oder in den Medien Stellung</i></li> <li>- <i>bewerten Verhalten gegenüber Menschen anderer religiöser Überzeugungen im Alltag in Bezug auf Wertschätzung und Respekt</i></li> <li>- <i>identifizieren innerhalb des Jahreskreises christliche, jüdische und muslimische Feiertage</i></li> <li>- <i>erklären Herkunft und Bedeutung christlicher Feiertage im Jahreskreis und vergleichen sie mit der Herkunft und Bedeutung jüdischer und muslimischer Feiertage</i></li> <li>- <i>setzen sich mit der Bedeutung von Festen, Feiern und Ritualen für die jüdische, christliche und muslimische Religion auseinander und formulieren erste Einschätzungen zu Ähnlichkeiten und Unterschieden</i></li> </ul>	<p>SK1 SK7 MK1 MK3 MK5 UK2 UK3 HK1 HK2 HK3 HK4 HK5 HK6</p>
--	--	--	--	--

Jahrgangsstufe	Inhaltsfeld	Themen	Kompetenzen	Mögliche Unterrichtsinhalte/ Intentionen	Ankerpunkte im Schulprogramm/Ausflüge
7.1	<b>4. Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft</b> <b>Kirche in konfessioneller Vielfalt</b>	Kirche weltweit Evangelisch und katholisch - Ökumene Orthodoxe Kirche	<p><b>Sachkompetenz:</b>  <i>Wahrnehmungskompetenz</i>            Die Schülerinnen und Schüler            · beschreiben unterschiedliche christliche Konfessionen und Denominationen anhand von Gebäuden, Personen, Angeboten und ihrer religiösen Praxis,            · identifizieren eine evangelische Ortsgemeinde als Konkretion von Kirche.</p> <p><i>Deutungskompetenz</i>            Die Schülerinnen und Schüler            · vergleichen die evangelische und die katholische Kirche hinsichtlich ihrer Gemeinsamkeiten und Unterschiede, ihres Schrift- und Selbstverständnisses sowie ihrer Praxis,            · deuten anhand zentraler Symbole Kirche als Glaubensgemeinschaft.</p> <p><b>Urteilskompetenz:</b>            Die Schülerinnen und Schüler            · vergleichen und bewerten eigene Erfahrungen mit Kirche mit denen anderer,            · setzen sich mit Angeboten auseinander, in denen Kirche als</p>	Kirchraumpädagogik- evangelische und katholische Kirche im Vergleich - Verständnis von Kirche - Unterschiedliche Auslegung der Sakramente	Kirchexkursion

<p>7.2</p>	<p><b>Inhaltsfeld 3: 3.1 Diakonie</b></p> <p><b>Einsatz für Ge- rechtigkeit und Menschenwürde</b></p>	<p>Die Bergpredigt – Aufgabe der Kirche im Dienst am Menschen</p> <p>Der Ruf zur sozialen Verantwortung - Beispiele diakonischen Handelns</p>	<p>Glaubensgemeinschaft erfahrbar wird, und beziehen Stellung dazu.</p> <p><b>Kompetenzen</b> <b>Methodenkompetenz</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Informationen erwerben und recherchieren</li> <li>– Gruppenarbeit</li> <li>– Internetnutzung</li> <li>– Begegnung vorbereiten , durchführen und reflektieren</li> </ul> <p><b>Sachkompetenz:</b> <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler · unterscheiden und beschreiben verschiedene Zielgruppen und Formen diakonischen Handelns, · identifizieren diakonisches Handeln als Ausdruck und Gestaltung christlich motivierter Nächstenliebe, <i>Deutungskompetenz</i> Schülerinnen und Schüler erläutern, auf welche Weise christlicher Glaube zum Einsatz für andere befreien kann, <b>Urteilskompetenz:</b> Die Schülerinnen und Schüler· erörtern persönliche und gesellschaftliche Konsequenzen einer am biblischen Freiheits- und Gerechtigkeitsbegriff und an der Wahrung der Menschenwürde orientierten Lebens- und Weltgestaltung,· beurteilen gesellschaftliches Engagement ausgewählter Gruppen bzw. Projekte am Maßstab des biblischen Gerechtigkeitsbegriffs.</p>	<p>Projektarbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Begegnung mit Hilfsorganisationen, Flüchtlingen, oder Strafgefangenen</li> </ul>	<p>Action Kids Schule ohne Rassismus Amnesty International</p>
------------	---	---	--	--	--

7.3	<b>3.2 Verantwortung für eine andere Gerechtigkeit in der eigenen Welt</b>	<p>Gott und Gerechtigkeitsbegriff</p> <p>Kindersoldaten-Täter oder Opfer?</p> <p>Auch Kinder haben Rechte</p> <p>Kinderarmut in Deutschland</p> <p>Visionen von einer besseren Welt entwickeln –</p>	<p><b>Handlungskompetenz:</b> <i>Dialogkompetenz</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>· setzen sich vor dem Hintergrund des christlichen Einsatzes für die Würde des Menschen mit anderen sozial-ethischen Positionen auseinander und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab,</li> <li>· setzen sich vor dem Hintergrund des jüdisch-christlichen Verständnisses von Menschenwürde und seinem universalen Geltungsanspruch argumentativ mit Vertretern relativistischer ethischer Positionen auseinander und entwickeln dazu eine eigene Position.</li> </ul> <p><b>Sachkompetenz</b> <i>Wahrnehmungskompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>· beschreiben Beispiele für Ungerechtigkeit im Horizont der Einen Welt,</li> <li>· benennen Möglichkeiten des Einsatzes für weltweite Gerechtigkeit.</li> </ul> <p><i>Deutungskompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>· erläutern den Einsatz für Menschenwürde und Freiheit als Konsequenz der biblischen Rede von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen,</li> <li>· erklären den Einsatz für die gerechte Gestaltung der Lebensverhältnisse aller Menschen</li> </ul>	<p>Kinder und ihre Fragen an Jesus</p> <p>Kinderwelten in Vergleichen</p> <p>Kindersoldaten berichten</p> <p>- Überleben im Krieg</p> <p>- Zehn Grundrechte der Kinder</p> <p>- Armut mitten unter uns</p>	<p>Action Kids</p> <p>Schule ohne Rassismus</p> <p>Opportunity International</p>
-----	--	--	--	--	--

			<p>als Konsequenz des biblischen Verständnisses von Gerechtigkeit.</p> <p><b>Urteilskompetenz:</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"><li>· erörtern persönliche und gesellschaftliche Konsequenzen einer am biblischen Freiheits- und Gerechtigkeitsbegriff und an der Wahrung der Menschenwürde orientierten Lebens- und Weltgestaltung,</li><li>· beurteilen gesellschaftliches Engagement ausgewählter Gruppen bzw. Projekte am Maßstab des biblischen Gerechtigkeitsbegriffs.</li></ul> <p><b>Handlungskompetenz:</b> <i>Dialogkompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"><li>· setzen sich vor dem Hintergrund des christlichen Einsatzes für die Würde des Menschen mit anderen sozial-ethischen Positionen auseinander und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab,</li><li>· setzen sich vor dem Hintergrund des jüdisch-christlichen Verständnisses von Menschenwürde und seinem universalen Geltungsanspruch argumentativ mit Vertretern relativistischer ethischer Positionen auseinander und entwickeln dazu eine eigene Position.</li></ul>		
--	--	--	--	--	--

7.4	<b>Inhaltsfeld 2: Christlicher Glaube als Le- bensorientie- rung: Die Bot- schaft vom Reich Gottes</b>	<p>Gleichnisse und Wunderzählungen Jesu Vater Unser</p> <p>Orientierungsangebote und Hoffnung</p>	<p><b>Methodenkompetenz</b> Bildbetrachtung und Bibliolog:</p> <p><b>Sachkompetenz:</b> <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler · identifizieren Wundererzählungen, Gleichnisse und Passagen der Bergpredigt als Möglichkeiten vom Reich Gottes zu sprechen, · erläutern die Bedeutung von Wundererzählungen, Gleichnissen und Passagen der Bergpredigt als Orientierungsangebote für Menschen. <i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler · beschreiben den Gehalt der Wundertaten und Gleichnisse Jesu als Hoffnungsbotschaft, · erklären an Beispielen aus der Bergpredigt, wie Jesus an die jüdische Tradition anknüpft und diese weiterentwickelt. Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler · erörtern die Realisierbarkeit ethischer Implikationen der Botschaft Jesu vom Reich Gottes, · setzen sich mit der Frage der Umsetzbarkeit ausgewählter Passagen der Bergpredigt in der</p>	<p>Wunder heute und damals</p> <p>ausgewählte Gleichnisse über das Reich Gottes (Wachstums-gleichnisse und Gleichnisse vom Verlorenen)</p> <p>-</p>	
-----	--	---	---	---	--

<p>8.1</p>	<p><b>Entwicklung einer eigenen religiösen Identität</b>  <b>1.2 Reformatorische Grundeinsichten als Grundlagen der Lebensgestaltung</b></p>	<p>Reformatorische Grundbegriffe: sola fide, sola gratia, sola scriptura)</p> <p>Leben Luthers</p> <p>Luther übersetzt die Bibel</p> <p>Luther Film</p>	<p>Gegenwart auseinander.</p> <p><b>Handlungskompetenz:</b>  <i>Dialogkompetenz</i>  Die Schülerinnen und Schüler  · sind in interreligiösen Gesprächen auskunftsfähig bezüglich der Bedeutung von Person und Botschaft Jesu für Christen.</p> <p><b>Methodenkompetenz:</b>  -Umgang mit der Bibel  -Textarbeit  - Filmanalyse</p> <p><b>Sachkompetenz:</b>  <i>Wahrnehmungskompetenz</i>  Die Schülerinnen und Schüler  · benennen die bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott als Grundlage evangelischen Glaubens und einer entsprechenden Lebensgestaltung,  · beschreiben beispielhaft lebenspraktische Konsequenzen, die sich für evangelische Christen in Geschichte und Gegenwart aus reformatorischen Einsichten ergaben bzw. ergeben.</p> <p><i>Deutungskompetenz</i>  Die Schülerinnen und Schüler  · arbeiten Ausgangspunkt und Zielrichtungen der Einsichten Luthers als Hintergrund heutigen evangelischen Glaubensverständnisses heraus,  · erläutern die reformatorische Zuordnung von Freiheit und Verantwortung</p>	<p>Projektarbeit:  Stationenlernen zu unterschiedlichen Fragestellungen z:b. Volksglaube im Mittelalter, Leben und Wirken Luthers</p>	<p>Geschichte: Europa und die Welt um 1500</p>
------------	--	---	--	---	--

<p>8.2</p>	<p>2. Christlicher Glaube als Lebensorientierung 2.1 Der Hoffnungshorizont von Kreuz und Auferweckung Jesu Christi</p>	<p>Sterben, Tod und Auferstehung Jesu</p>	<p>des einzelnen vor Gott als Grundlage heutiger evangelischer Lebensgestaltung. <b>Urteilskompetenz:</b> Die Schülerinnen und Schüler · beurteilen die Relevanz reformatorischer Einsichten für christlichen Glauben und die Sicht auf das Leben und die Menschen heute.</p> <p><b>Sachkompetenz:</b> <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler · beschreiben historische Hintergründe der Kreuzigung Jesu, · unterscheiden historische von bekennnishafter Rede von der Auferstehung, <i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler · deuten Abschnitte der Passionsgeschichte als Spiegelung menschlicher Grunderfahrungen, · deuten die Rede von der Auferstehung Jesu als Grundlage christlicher Hoffnung, <b>Urteilskompetenz:</b> Die Schülerinnen und Schüler · beurteilen zentrale Aussagen der Osterbotschaft hinsichtlich ihrer Gegenwartsrelevanz,</p>	<p>Lernzirkel zu Tod und Auferstehung Jesu</p> <p>Deutungen des Kreuzes</p> <p>Auferstehung mitten im Leben</p>	<p>t</p>
------------	--	---	--	---	----------

<p>8.3</p>	<p><b>1. Entwicklung einer eigenen religiösen Identität</b>  <b>1.1 Bilder von Männern und Frauen als Identifikationsangebote</b></p>	<p>So bin ich- wie bist du?  Sexualität in Beziehungen</p>	<p><b>Sachkompetenz:</b>  <i>Wahrnehmungskompetenz</i>  Die Schülerinnen und Schüler  · identifizieren die Vielfalt biblischer Bilder von Frauen und Männern,  · unterscheiden Bilder von Männern und Frauen in verschiedenen biblischen Texten und in ihrem eigenen und gesellschaftlichen Umfeld,  · benennen die bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott als Grundlage evangelischen Glaubens und einer entsprechenden Lebensgestaltung,  <i>Deutungskompetenz</i>  Die Schülerinnen und Schüler  · ordnen unterschiedliche Bilder von Männern und Frauen unterschiedlichen menschlichen Erfahrungen zu und vergleichen sie hinsichtlich ihrer identitätsstiftenden Bedeutung,  · erklären die Relevanz biblischer Bilder von Menschen für das Selbstverständnis und die Gestaltung von Geschlechterbeziehungen,  <b>Urteilskompetenz:</b>  Die Schülerinnen und Schüler  · befragen eigene und gesellschaftliche Geschlechterrollenverständnisse und beurteilen sie vor dem</p>	<p>Gleichstellung, Geschlechterrollen  Homosexualität  verschiedene Arten von Liebe  Orientierungen</p>	<p>Liebesprojekt – Religion- Deutsch</p>
------------	---	--	--	---	--

<p>9.1</p>	<p><b>Reihenfolge der Inhaltfelder und –schwerpunkte nicht festgelegt</b></p> <p><b>4. Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft</b>  <b>Kirche und religiöse Gemeinschaften im Wandel</b></p>	<p>Kirche und Staat  Zwei-Reiche Lehre  Wandel der Organisationsstrukturen  Kirchensteuer  Sekten</p>	<p>Hintergrund biblischer Bilder von Menschen,  · analysieren und bewerten lebensfeindliche religiöse und säkulare Menschenbilder,  · unterscheiden und bewerten verschiedene Verständnisse vom Menschen,  <b>Handlungskompetenz:</b>  <i>Dialogkompetenz</i>  Die Schülerinnen und Schüler  · nehmen auf der Grundlage biblischer Bilder vom Menschen Stellung zu anderen religiösen und säkularen Menschenbildern.</p> <p><b>Sachkompetenz:</b>  <i>Wahrnehmungskompetenz</i>  Die Schülerinnen und Schüler  · unterscheiden Kirchen und andere religiöse Gemeinschaften hinsichtlich Gestalt, Funktion und religiöser Praxis vor dem Hintergrund ihres jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontextes,  · beschreiben an Beispielen grundlegende Aspekte der Beziehung von Kirche zu Staat und Gesellschaft im Verlauf der Geschichte und in der Gegenwart.  <i>Deutungskompetenz</i>  Die Schülerinnen und Schüler  · erläutern Organisationsformen von Kirche in Geschichte und Gegenwart</p>	<p>Luthers Zwei-Reiche Lehre</p> <p>Kirche mehr als nur langweiliger Gottesdienst?</p> <p>Kirche im Wandel: Mitgliederschwund  Kirchensteuer ein Grund für den Austritt?</p> <p>Okkultismus – Spiritismus</p>	
------------	---	---	--	---	--

<p>9.2</p>	<p>6. Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur Religiöse Prä- gungen in Kul- tur, Gesellschaft und Staat</p>	<p>Religion in Musik und Werbung  Gott in der Verfassung  Kirche in der NS Zeit</p>	<p>und erklären das jeweils damit verbundene Selbstverständnis von Kirche, <b>Urteilskompetenz:</b> Die Schülerinnen und Schüler · prüfen verschiedene Erscheinungsformen von Kirche am Maßstab ihrer biblischen Begründung und des reformatorischen Anspruchs („ecclesia semper reformanda“), · beurteilen die Praxis religiöser und säkularer Gemeinschaften hinsichtlich ihres Beitrags für gelingendes Leben.</p> <p><b>Sachkompetenz:</b> <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler · identifizieren religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft, · beschreiben Formen der wechselseitigen Beeinflussung von Religion und Religionsgemeinschaften auf Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in Geschichte und Gegenwart. <i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler · untersuchen und interpretieren die Verwendung religiöser Symbole in neuen Zusammenhängen, · unterscheiden Möglichkeiten legitimer und manipulativer Verwendung religiöser Symbole und Rituale, · erklären, warum sich Christen</p>	<p>Projektarbeit zu verschiedenen religiösen Gruppierungen</p> <p>Religiöse Symbole in der Musik (Pop-, Rockmusik, Kirchenlieder)</p> <p>Religiöse Symbole in der Werbung</p> <p>Auszüge aus dem Grundgesetz</p> <p>Kirche im Widerstand: -Hitlers Einstellung zur Kirche – die deutschen Christen – die bekennende Kirchen</p>	
------------	--	---	--	---	--

<p>9.3</p>	<p>5. Religionen und Weltanschauungen im Dialog 5.1 Auseinandersetzung mit Gott zwischen Bekenntnis, Indifferenz und Bestreitung</p>	<p>Vorstellungen und Bilder von Gottesbilder Gott erfahren Zweifel und Glaube Biblische Aussagen</p>	<p>gegen Unrecht politisch engagieren und ggf. auch Widerstand leisten. <b>Urteilskompetenz:</b> Die Schülerinnen und Schüler · beurteilen die wechselseitigen Einflüsse von Religion und Gesellschaft, Kultur, Staat und Wirtschaft, · erörtern vor dem Hintergrund des Nationalsozialismus Recht und Pflicht der Christen, totalitären Strukturen in Staat und Gesellschaft Widerstand entgegenzusetzen. <b>Methodenkompetenz:</b> – Bilder analysieren – Interviews analysieren – Expertenbefragung  <b>Sachkompetenz:</b> <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler · unterscheiden Aussagen über Gott von Bekenntnissen des Glaubens an Gott, · identifizieren die kritische Überprüfung von Gottesvorstellungen als Möglichkeit zur Korrektur und Vergewisserung von Glaubensüberzeugungen, · identifizieren verschiedene Formen der Bestreitung oder Infragestellung Gottes sowie seiner Funktionalisierung, · beschreiben zentrale Gemeinsamkeiten und Unterschiede</p>	<p>– Begegnung mit Dietrich Bonhoeffer  Gottesbilder im Lebenslauf  Jugendliche und ihre Gottes-erfahrungen  Psalmen, Propheten, Gott im NT  Vergleich/</p>	
------------	--	--	---	---	--

	<p><b>5.2 Weltbilder und Lebensregeln in Religionen und Weltanschauungen</b></p>	<p>Die Zehn-Gebote, die goldene Regel, Bergpredigt GG Koran, Suna und Scharia Lebensregeln im Buddhismus Lebensregeln im Hinduismus</p>	<p>des Selbst und Weltverständnisses der großen Weltreligionen und ihre Konsequenzen für die Lebensgestaltung. <i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler · erläutern unterschiedliche Argumente der Bestreitung oder Infragestellung Gottes bzw. der Indifferenz, · untersuchen Argumente für die Bedeutung des Glaubens an Gott und stellen diese dar, · erklären die Bedeutung der Rede von der Unverfügbarkeit Gottes als Widerspruch gegenüber jeglicher Funktionalisierung für menschliche Zwecke, Wünsche und Interessen, · erläutern Zusammenhänge zwischen der Frage nach Sinn und Selbstverständnis des Menschen und religiösen bzw. säkularen Weltanschauungen, · erläutern unterschiedliche Vorstellungen von Welt und Wirklichkeit in Religionen und Weltanschauungen. <b>Urteilskompetenz:</b> Die Schülerinnen und Schüler · erörtern und beurteilen Argumente für und gegen den Glauben an Gott, · bewerten die Überzeugungskraft der biblisch-theologischen Rede von der Unverfügbarkeit Gottes, · beurteilen die Konsequenzen unterschiedlicher Weltdeutungen und Menschenbilder für die</p>	<p>Entstehung von elementaren Lebensregeln in den Weltreligionen</p> <p>Eigene Lebensregeln entwerfen und reflektieren</p>	
--	--	---	---	--	--

---

			Lebensgestaltung, · beurteilen die Konsequenzen ethischer Leitlinien und religiöser Vorschriften für die Lebensgestaltung.		
--	--	--	--	--	--

### 3. Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung

Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung sind im Schulgesetz (§ 48 SchulG) sowie in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe I (§ 6 APO - SI) dargestellt. Da im Pflichtunterricht des Faches Evangelische Religionslehre in der Sekundarstufe I keine Klassenarbeiten und Lernstandserhebungen vorgesehen sind, erfolgt die Leistungsbewertung ausschließlich im Beurteilungsbereich "Sonstige Leistungen im Unterricht". Dabei bezieht sich die Leistungsbewertung insgesamt auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen und nutzt unterschiedliche Formen der Lernerfolgsüberprüfung.

Da der evangelische Religionsunterricht keine spezifische Glaubenshaltung voraussetzt oder einfordert, erfolgt die Leistungsbewertung im evangelischen Religionsunterricht unabhängig von den persönlichen Glaubensüberzeugungen der Schülerinnen und Schüler. Die im Fach Evangelische Religionslehre angestrebten Lernprozesse und Lernergebnisse umfassen dabei auch Werturteile, Haltungen und Verhaltensweisen, die sich einer unmittelbaren Lernerfolgskontrolle entziehen. Daher können im evangelischen Religionsunterricht auch bewertungsfreie Unterrichtsphasen gestaltet werden, in denen z.B. religiöse Erfahrungen ermöglicht oder religiöse Ausdrucksformen erprobt werden.

Für die überprüfbaren Kompetenzen gilt: Erfolgreiches Lernen ist kumulativ. Entsprechend sind die Kompetenzerwartungen im Lehrplan zumeist in ansteigender Progression und Komplexität formuliert. Dies bedingt, dass Unterricht und Lernerfolgsüberprüfungen darauf ausgerichtet sein müssen, Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, grundlegende Kompetenzen, die sie in den vorangegangenen Jahren erworben haben, wiederholt und in wechselnden Kontexten anzuwenden. Für Lehrerinnen und Lehrer sind die Ergebnisse der Lernerfolgsüberprüfungen Anlass, die Zielsetzungen und die Methoden ihres Unterrichts zu überprüfen und ggf. zu modifizieren. Für die Schülerinnen und Schüler sollen die Rückmeldungen zu den erreichten Lernständen eine Hilfe für das weitere Lernen darstellen.

Lernerfolgsüberprüfungen sind daher so anzulegen, dass sie den in den Fachkonferenzen gemäß § 70 SchulG beschlossenen Grundsätzen der Leistungsbewertung entsprechen, dass die Kriterien für die Notengebung den Schülerinnen und Schülern transparent sind und die jeweilige Überprüfungsform den Lernenden auch Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung ermöglicht. Die Beurteilung von Leistungen soll demnach mit der Diagnose des erreichten Lernstandes und individuellen Hinweisen für das Weiterlernen verbunden werden. Wichtig für den weiteren Lernfortschritt ist es, bereits erreichte Kompetenzen herauszustellen und die Lernenden - ihrem jeweiligen individuellen Lernstand entsprechend - zum Weiterlernen zu ermutigen. Dazu gehören auch Hinweise zu erfolgversprechenden individuellen Lernstrategien. Den Eltern sollten im Rahmen der Lern- und Förderempfehlungen Wege aufgezeigt werden, wie sie das Lernen ihrer Kinder unterstützen können.

Im Sinne der Orientierung an den formulierten Anforderungen sind grundsätzlich alle in Kapitel 2 des Lehrplans ausgewiesenen Kompetenzbereiche („Sachkompetenz“, „Urteilskompetenz“, „Handlungskompetenz“ und „Methodenkompetenz“) bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen. Aufgabenstellungen schriftlicher, mündlicher und ggf. praktischer Art sollen deshalb darauf ausgerichtet sein, die Erreichung der dort ausgeführten Kompetenzerwartungen zu überprüfen. Ein isoliertes, lediglich auf Reproduktion ange-

---

legtes Abfragen einzelner Daten und Sachverhalte kann dabei den zuvor formulierten Ansprüchen an die Leistungsfeststellung nicht gerecht werden.

Im Fach Evangelische Religionslehre kommen im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ sowohl schriftliche als auch mündliche Formen der Leistungsüberprüfung zum Tragen. Dabei ist im Verlauf der Sekundarstufe I durch eine geeignete Vorbereitung sicherzustellen, dass eine Anschlussfähigkeit für die Überprüfungsformen der gymnasialen Oberstufe gegeben ist.

Zu den Bestandteilen der „Sonstigen Leistungen im Unterricht“ zählen u.a.

- mündliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Beiträge zu unterschiedlichen Gesprächs- und Diskussionsformen, Kurzreferate, Präsentationen),
- schriftliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Ergebnisse der Arbeit an und mit Texten und weiteren Materialien, Ergebnisse von Recherchen, Mindmaps, Protokolle),
- fachspezifische Ergebnisse kreativer Gestaltungen (z.B. Bilder, Videos, Collagen, Rollenspiel),
- Dokumentation längerfristiger Lern- und Arbeitsprozesse (z.B. Hefte/ Mappen, Portfolios, Lerntagebücher) sowie
- kurze schriftliche Übungen sowie Beiträge im Prozess eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns in unterschiedlichen Sozialformen (z.B. Wahrnehmung der Aufgaben im Rahmen von Gruppenarbeit, projektorientiertem Handeln innerhalb oder außerhalb des Lernortes Schule).

Der Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erfasst die Qualität, die Quantität und die Kontinuität der mündlichen und schriftlichen Beiträge im unterrichtlichen Zusammenhang. Für die Bewertung der Leistungen sind sowohl Inhalts- als auch Darstellungsleistungen zu berücksichtigen. Mündliche Leistungen werden dabei in einem kontinuierlichen Prozess vor allem durch Beobachtung während des Schuljahres festgestellt. Die Ergebnisse schriftlicher Überprüfungen dürfen keine bevorzugte Stellung innerhalb der Notegebung haben.

Gemeinsam ist den zu erbringenden Leistungen, dass sie in der Regel einen längeren, zusammenhängenden Beitrag einer einzelnen Schülerin bzw. eines einzelnen Schülers oder einer Schülergruppe darstellen, der je nach unterrichtlicher Funktion, nach Unterrichtsverlauf, Fragestellung oder Materialvorgabe einen unterschiedlichen Schwierigkeitsgrad haben kann.